

Projektwoche „Nachhaltigkeit“ am Ricarda-Huch-Gymnasium

Für die Projektwoche der Jahrgänge 5 bis 9, die vom 30. Mai bis 3. Juni 2016 stattfand, wurde das Motto „Nachhaltigkeit“ gewählt. Zum einen deswegen, weil der Begriff „Nachhaltigkeit“ immer wieder in aktuellen Nachrichten auftaucht und weil dieses Thema nach Aussage der Lehrkräfte innerhalb verschiedener Fächer (Politik-Wirtschaft, Werte & Normen, Erdkunde, Biologie, Chemie) zwar angeschnitten wird, inhaltlich aber zu kurz kommt.



Wo und unter welchen Arbeitsbedingungen werden unsere Konsumgüter hergestellt?

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt Hannover steuerte verschiedene Unterrichtsangebote zur Projektwoche bei:

- **Kakaoreise**
Referentin: Sabine Meyer, JANUN e.V.
- **Mit SchülerInnen philosophieren: Alles gerecht beim Einkauf?** Was hat mein Konsumverhalten mit den Lebensbedingungen in anderen Ländern zu tun?
Referentin: Sabine Meyer, JANUN e.V.

- **Essen aus dem Regal - oder doch besser selbst kochen?**

Referentin: Katrin Jahn-Rantzau, Bildungswerk Kronsberghof gGmbH

- **Klimakochen**

Referentin: Katrin Jahn-Rantzau, Bildungswerk Kronsberghof gGmbH

- **Handy und Computer - alles im grünen Bereich?**

Referentin: Gudrun Meischner, Werk-statt-Schule e.V.

- **Arbeitsrechte - weltweit?!**

Referentin: Christine Höbermann, Dritte Welt Forum in Hannover e.V.

JANUN (Jugend-Aktions-Netzwerk-Umwelt-und-Natur) Region Hannover e.V. führte weitere Workshops durch:

- **„Das ist unfair! - oder: Der sinnlose Klimagegenstand“**

Referent: Eckhard Steinmüller, JANUN e.V. (Mitfinanzierung durch Landeshauptstadt Hannover)

- **„Shoppern, Steaks und Bonusmeilen - wo ist unser Platz im Klimawandel?“**

Referentinnen: Anna-Maria Besold, Yvonne Emig, JANUN e.V. „Klima-Challenge“

- **Stadtführung „KonsuMensch“ in der Innenstadt Hannovers**

Referent: Florian Böhl, JANUN e.V.

Das Thema „Faire Handel“ war ein zentraler Schwerpunkt des Workshops **„Kakaoreise“**. Es wurde zunächst eine „Reise“ zu Kakaobauern in Kolumbien unternommen: anhand von Fotos, die Kakaoanbau und Lebensbedingungen von Kakaobauern des Klimapartnerschafts-Projekts der Landeshauptstadt Hannover zeigen. Das Thema „Nachhaltiges Wirtschaften“ inmitten des Regenwaldes und der damit gekoppelte Schutz des Regenwaldes konnte von den SchülerInnen anhand dieses Beispiels gut nachvollzogen werden. Anschließend konnten die SchülerInnen die Thematik sinnlich erleben: Kakaoernte, -pulver und verschiedene Zuckerarten wurden probiert und von den SchülerInnen geschmacklich beschrieben. Aus den Zutaten stellten die SchülerInnen Pralinen her, die sie zum Abschluss in aus Origami-Papier selbst gefalteten Schachteln verpackten.



Pralinen aus fair gehandelten Zutaten

Im Rahmen der Philosophierwerkstatt „**Alles gerecht beim Einkauf?**“, die mit sechs Klassen durchgeführt wurde, betrachteten die SchülerInnen anhand des Beispiels „Turnschuhe“, welchen Anteil des Verkaufspreises die an Herstellung, Transport und Vertrieb beteiligten Personen und Organisationen haben. Ausgehend von Fragestellungen wie „Wer arbeitet dafür, dass diese Schuhe hier im Laden stehen?“ und „Wer erhält wie viel von unserem Beispielschuh, der 100 € kostet?“ überlegten die SchülerInnen in Kleingruppen aus der Perspektive von Schuhgeschäft, Fabrik, Marke oder ArbeiterInnen, wie der eigene Anteil gerechtfertigt bzw. wie eine Änderung begründet werden kann. Im Anschluss wurde in der Gruppe diskutiert, wie eine gerechte Verteilung aussehen und wie diese erreicht werden könnte.



Wer verdient wie viel am Turnschuh - und: Ist das gerecht?

Beim Workshop „**Essen aus dem Regal – oder doch besser selbst kochen?**“ diskutierten die SchülerInnen zunächst im Klassenverband ausführlich über die Bedeutung einer nachhaltigen Ernährung. Wichtig war der Referentin die gemeinsame Suche nach konkreten Beispielen, wie jede/r Einzelne eben auch mit seinem Essensverhalten Nachhaltigkeit praktizieren kann. Besonders im Fokus standen die Begriffe Regionalität und Saisonalität. Die Klasse hatte im Rahmen der Projektwoche bereits einen Ausflug zu einem Bauernhof unternommen und war deshalb trotz der komplexen Materie gut im Thema. Anschließend wurde die Klasse in mehrere Gruppen aufgeteilt und das Kochen von

Spaghetti und Tomatensauce nebst Beilagen konnte beginnen. Es wurden zwei Tomatensaucenvarianten selbst zubereitet, eine mit Fleisch-, eine mit Gemüseeinlage. Zum Vergleich wurde eine Tomatensauce aus dem Glas nach Gebrauchsanweisung erwärmt. Als Vorspeise gab es einen gemischten knackigen Salat mit Essig/Öl-Dressing. Eine weitere Gruppe kochte eine Vanillecreme, die den krönenden Abschluss des Menüs bildete. Der Geschmackstest, an dem alle SchülerInnen teilnahmen, ergab eindeutig, dass sie die selbstgekochten Saucenvarianten der aus dem Glas vorzogen. Fleischlose und fleischhaltige Sauce hielten sich bei der Beliebtheit ungefähr die Waage.



Konsum hat eine Menge mit dem Thema Gerechtigkeit zu tun! Stadtführung „KonsumMensch“ (JANUN e.V.)

Auch beim Workshop „**Klimakochen**“ entwickelte sich zu Beginn ein ausgesprochen lebendiges Klassengespräch. Es scheint, als ob in diesem Alter für die Jugendlichen die Bedeutung der Ernährung bereits auf unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen wird. Saisonalität und Regionalität standen auch hier im Fokus. Am Beispiel des Anbaus von Tomaten, die in unseren Supermärkten rund ums Jahr ganz selbstverständlich verfügbar sind, konnten landwirtschaftliche, globale und soziale Aspekte der Produktion sehr gut veranschaulicht werden. Saisonkalender für Obst und Gemüse für die Hosentasche fanden reißenden Absatz. Viele SchülerInnen äußerten die Absicht, zukünftig beim Einkauf mehr auf Regionalität und Saisonalität zu achten. Anschließend bereiteten die SchülerInnen in kleinen Gruppen Wraps aus saisonalen Zutaten zu. Es gab eine vegetarisch/vegane und eine fleischhaltige Variante. Beide fanden ihre AbnehmerInnen. Außerdem wurden ein grüner und eine roter Smoothie hergestellt und verkostet.

Der Workshop „**Handy und Computer - alles im grünen Bereich?**“ wurde dreimal in den Räumen der Werk-statt-Schule in der Kniestraße, Hannover-Nordstadt, durchgeführt. Die Teilnehmenden demontierten jeweils in sechs Gruppen Computer, identifizierten die Bestandteile und entsorgten diese anschließend auf dem angeschlossenen Recyclinghof. Die Präsentation zum Thema „Handy“, die die globalen, sozialen und ökologischen Auswirkungen unseres Konsums zum Thema hat, war die Basis für zum Teil angeregte Diskussionen zu Änderungen in der Produktion (Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit) und des persönlichen Konsums.

Im Rahmen des Workshops „**Arbeitsrechte - weltweit?!**“ bezogen die SchülerInnen einer 8. Klasse zunächst Position zum Thema Mode: Wie wichtig ist Kleidung allgemein, welche Bedeutung haben Marken und wie viel wissen wir über die Produktion? Dann lernten sie grundlegende Arbeitsrechte, die

Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, kennen und wendeten sie gleich auf Beispiele aus einem Video über die Sportartikelproduktion in China und El Salvador an. Anschließend recherchierten sie im Computerraum, wo ausgewählte Marken produzieren lassen und welche Löhne an diesen Standorten gezahlt werden. Reichen diese Mindestlöhne für ein menschenwürdiges Leben aus? Im nächsten Schritt lernten die SchülerInnen wesentliche Akteure im globalisierten Bekleidungs-handel kennen, übernahmen im Rollenspiel unterschiedliche Positionen und diskutierten über Handlungsmöglichkeiten. Viele SchülerInnen gaben bei der Rückmeldung an, dass sie neue Informationen bekommen hätten und die eigene Meinung äußern konnten.

Was ist Wetter? Was ist Klima und was ist Klimawandel? Mit einem Puzzle wurden im Workshop **„Shoppen, Steaks und Bonusmeilen - wo ist unser Platz im Klimawandel?“** der natürliche und der mensch-gemachte Treibhauseffekt erklärt. Anschließend wurden die Folgen des Klimawandels spielerisch in einem Rollenspiel erlebt. Es wurde sichtbar, dass die Folgen des Klimawandels die Menschen in verschiedenen Regionen der Welt unterschiedlich stark trifft, letztendlich aber alle (auch) Nachteile haben werden. Bei der Mobilitätsmethode schlüpfen die SchülerInnen dann in die Rolle von verschiedenen Verkehrsmitteln (Bus, Bahn, Flugzeug, Auto) und erfuhren selbst, welches Verkehrsmittel am wenigsten CO₂-Emissionen verursacht. Ein weiteres Thema waren Nahrungsmittel. Die SchülerInnen tauschten sich darüber aus, wo bei der Nahrungsmittelproduktion Treibhausgase anfallen und ordneten einige Nahrungsmittel (Fleisch, Milch, Gemüse, Obst, ...) entsprechend großen CO₂-Würfeln zu. Was die Teilnehmenden selbst für den Klimaschutz tun können, war auf Bildkarten dargestellt. Jede/r SchülerIn suchte sich eine Karte aus und erklärte in einer inspirierenden Abschlussrunde, was er/sie bereits tut oder in Zukunft für den Schutz des Klimas tun möchte.



Wie viele Treibhausgase fallen bei der Nahrungsmittelproduktion an?

Im Workshop **„Das ist unfair! - oder: Der sinnlose Klimagegenstand“** lernten die SchülerInnen zwei Themenbereiche kennen. Zunächst erschlossen sie sich, dass Klimawandel nicht nur eine abstrakte Größe ist („Es wird wärmer!“ - „Die Polkappen schmelzen!“ - „Der Meeresspiegel steigt!“) und sich nicht nur weit entfernt von unserem Lebensumfeld abspielt („Eisbären sterben aus!“). Vielmehr konnten sie anhand von zukünftig überflüssigen Gebrauchsgegenständen aus verschiedenen Regionen der Erde wie Lasso, Wecker und Schlitten erfahren, dass der Klimawandel einen konkreten Einfluss auf uns Menschen hat und dass sich durch den Klimawandel Alltag, Freizeitaktivitäten, Kultur

und Traditionen ändern können. Im zweiten Teil des Workshops wurden die SchülerInnen zum Themenbereich Klimagerechtigkeit aktiv. Anhand von kurzen Texten, Filmbeiträgen und eigenen Diskussionen wurde deutlich, dass eine globale Ungleichheit besteht bei Verursachern und Betroffenen des Klimawandels. Die zweite Gerechtigkeitsfrage zum Klimawandel - die Frage der Gerechtigkeit zwischen den Generationen - war Ausgangspunkt für eine Ideensammlung dazu, was die SchülerInnen - als zukünftig stärker Betroffene - selbst tun können, um klimaschonender zu leben.

Fazit

Das Thema „Nachhaltigkeit“ ist bislang nicht im Schulprofil der Ricarda-Huch-Schule verankert. Die Lehrerin Sandra Behrens betonte jedoch, dass die Projektwoche dazu beitrug, einen Schritt in diese Richtung zu gehen. So wurde während der Projektwoche sparsamer und bewusster mit Papier und Wasser umgegangen und es entstand ein Tauschregal für die Schule. Weitere Ideen zum Thema „Nachhaltigkeit“ für zukünftige Projekte und für das alltägliche Leben und Lernen in der Schule sind gereift. Ein Zeitschriften-/Bücherregal befindet sich bereits in Planung, so dass im kommenden Schuljahr ausgelesene, aber weiterzuempfehlende Literatur für alle SchülerInnen verfügbar ist.

Am Ende der Projektwoche fand der sogenannte Präsentationstag statt. Einige Klassen hatten nachhaltig gebacken und gekocht und boten diese Leckereien an. Andere Klassen hatten Quiz- und Expertenspiele entwickelt, so dass vielfältige Aspekte der Globalisierung veranschaulicht und erfahrbar wurden - Nachhaltigkeit konnte somit „erlebt“ werden. Viele Anregungen erhielten die SchülerInnen in den Workshops, die das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro zur Projektwoche beigesteuert hatte.

Als Fazit der Projektwoche wurde von den Lehrkräften der Ricarda-Huch-Schule festgehalten, dass die außerschulischen Aktivitäten wie z.B. Geocachings, Radtouren, Bootsfahrten, Ausflüge in Museen und Ausstellungen oder die „KonsuMensch“-Führung in der Innenstadt für die SchülerInnen sehr bereichernd waren. Es galt, nicht mehr nur im Klassenraum zu sitzen und theoretisch zu lernen, sondern sich mit Bewegung und den Sinnen einem Thema zu nähern. Die Lehrkräfte überlegen zudem, ob in Zukunft auf Präsentationen, die im wesentlichen Produkte und Aktionen sowie Vorführungen beinhalten, verzichtet wird, um den Schwerpunkt auf die Erfahrung der Gruppen insgesamt zu legen. Damit aber alle von allen erfahren und profitieren, wäre ggf. ein Projektfilm, der im Verlauf über „Schulreporterteams“ entstehen könnte, eine Option.

Bericht: Sandra Behrens, Lehrerin am Ricarda-Huch-Gymnasium,
ergänzt durch Berichte aus den Workshops von den jeweiligen ReferentInnen (siehe oben)